

Irrsee



NACHRICHTEN

AUSGABE 1/05 ■ JULI 2005



Aus Josef Schafleitners „Fotoschachterl“: Heuernte vor etwa 50 Jahren - zu einer Zeit, in der es zwar schon den Strom gab, jedoch insgesamt noch wenig Technisierung. Unsere Titelgeschichte erzählt, wie einst die Elektrifizierung in Zell nach und nach Einzug hielt.



**PLÖTZLICH WAR
ES AUFFALLEND
HELL...**

Als der Strom
die Petrole-
umlampe
erstzte
S. 6



Die bewegte
Geschichte des
Schwaighofes
in Haslau
S. 10



Europ. Pilgerweg VIA NOVA
S. 14



Liebe Leserinnen und Leser!

Als „IN-Insider“ wissen Sie, dass es uns seit einem Vierteljahrhundert ein Anliegen ist, der Kultur verschiedenster Ausprägung das Wort zu reden. Meist beschränken wir uns dabei auf das Gemeindegebiet von Zell und ein wenig mehr.

In dieser Ausgabe haben wir unseren Blick etwas ausgeweitet. Jedoch nicht mutwillig. Immer sind wir darauf bedacht, dass es in der Sache einen Bezug zu unserer Region gibt. Dieser kann je nach Ereignis in den teilnehmenden Personen zu finden sein, in der Thematik, in der Örtlichkeit der Aufführung oder ... Wir sind sicher, Sie werden einen solchen Zusammenhang entdecken.

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer

Ihr

Edi Muss

Irrsee 1-05

Zeitung für
Zell am Moos
und seine Freunde

NACHRICHTEN

Chronik

Elisabeth Stabauer

Maria Hausleitner -

Von der Blockflötistin zur Kapellmeisterin

5

Ortsgeschichte

Alois Pöckl

Plötzlich war es auffallend hell

Vor 60 Jahren kam die Elektrizität nach Zell

6

Hausgeschichte

Eduard Muss

Der Schwaighof

10

Region

Anton Achleitner

Via Nova - Der Europäische Pilgerweg

14

Flutopferhilfe

Daniela Wolff

6 Monate nach dem Tsunami

Florian Palzinsky hilft Flutopfern

16

Legende

Aus der Feder von Hans Mairhofer-Irrsee

Mord vor 800 Jahren

21

Freizeit

Eduard Muss

Jeder ist seines Gartens Chef

Kleiner Beitrag zum Artenschutz

22

Erinnerungen

Peter Kreidl

Erinnerungen an den Irrsee

24



LITERATUR IN DER OEDMÜHLE

Do, 14. 7. - 20.00

Autorenlesung

JAN WAGNER:

Träger des MONDSEER

LYRIKPREISES 2004



Do, 28. 7. - 20.00

Der Schauspieler

KARL MARKOVICS

liest Adalbert Stifter und

Thomas Bernhard.



Sa, 23. u. So 24. 7.

Zell am Mooser KinderTage

„BUNTE STEINE“:

Das kreative Fest mit Meinrad Mayrhofer und Christian Plojer.

Weitere Lesungen sind geplant:

z. B. mit ALFRED KOLLERITSCH, BRITA STEINWENDTNER, ROLAND GIRTNER u. a.

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Brucker Josef	Harpoint 42	1. 7.	70 Jahre	Wiesinger Maria	Unterschwand 16	24. 8.	79 Jahre
Kirschner Hildegard	Lindenweg	3. 7.	70 Jahre	Handzic Sevlata	Hauptstraße 3	4. 9.	75 Jahre
Reitter Anna	Haslau 45	7. 7.	71 Jahre	Graf Franziska	Gassen 30	5. 9.	84 Jahre
Häuserer Friedrich	Eschenweg 6	8. 7.	83 Jahre	Cirko Matija	Pfarrweg 1	10. 9.	83 Jahre
Schindlauer Anna	Unterschwand 27	18. 7.	77 Jahre	Führer Franz	Dorfstraße 38	13. 9.	86 Jahre
Schindlauer Johann	Unterschwand 27	20. 7.	82 Jahre	Eisl Ferdinand	Breitenau 3	14. 9.	79 Jahre
Wiedersheim Herbert	Kohlstatt 20	25. 7.	77 Jahre	Fischinger Hildegard	Harpoint 35	17. 9.	81 Jahre
Grubinger Josef	Haslau-Berg 2	30. 7.	82 Jahre	Oberst Hilda	Hauptstraße 3	20. 9.	70 Jahre
Schweighofer Johann	Brandstatt 56	15. 8.	71 Jahre	Sperr Gottfried	Haslau-Berg 19	22. 9.	75 Jahre
Achleitner Matthias	Kohlstatt 17	17. 8.	74 Jahre	Grubinger Maria	Gollau 8	22. 9.	71 Jahre
Schweighofer Matthias	Heissing 13	18. 8.	86 Jahre	Maier Matthias	Lindau 20	23. 9.	71 Jahre
Kittenbaumer-Maier Maria	Entersgraben 13	19. 8.	75 Jahre	Engl Maria	Kohlstatt 29	24. 9.	77 Jahre
Pernoser Friederike	Haslau 38	19. 8.	84 Jahre	Grubinger Maria	Haslau-Berg 2	7. 10.	72 Jahre
Deimel Ingrid	Lindenweg 3	21. 8.	70 Jahre	Köck Theresia	Harpoint 6	13. 10.	81 Jahre
				Brand Josef	Harpoint 22	21. 10.	80 Jahre
				Pöckl Maria	Dorfstraße 32	31. 10.	90 Jahre

Eheschließungen

Höllnsteiner Andreas, Oberwang und Eder Elisabeth, Brandstatt 64 am 12. 02. 2005

Buchner Johann, Kohlstatt 21 und Paunoiu Geanina, Mondsee am 02. 04. 2005

Strobl Gerhard, Gassen 27 und Lettner Aloisia, Tiefgraben am 30. 04. 2005

Sasano Takayoshi und Mag. Hübner Brigitte, Eibenweg 4 am 21. 6. 2005

Höllner Johann, Vormoos 6 und Strobl Brigitte, Gassen 27 am 21. 05. 2005

Maderecker Ferdinand und Spiesberger Petra, Häusern 4 am 28. 05. 2005

Geburten

Grubinger Sonja, Breitenau 7 am 13. 12. 2004 eine JULIA SYLVIA

Brucker Stefan und Anita, Gassen 33 am 02. 01. 2005 ein SIMON

Zeabchina Valententina, Gassen 4 am 05. 01. 2005 eine JANNA

Geier Claus und Maria, Haslau 43 am 04. 02. 2005 ein JULIAN

Kaltenleitner Anton und Angelika, Haslau 15 am 25. 02. 2005 ein PHILIPP CONSTANTIN

Durchner Christoph und Andreas, Greith 12 am 30. 03. 2005 ein PATRICK JOHANN

Schwaighofer Manfred und Sonja, Kohlstatt 26 am 29. 04. 2005 ein DAVID

Lettner Johann und Sonja, Vormoos 5 am 27. 05. 2005 ein MICHAEL JOHANN

Maier Marion, Unterschwand 9 am 01. 06. 2005 ein BENJAMIN

Dorfinger Matthias und Michaela, Häusern 3a am 09. 06. 2005 eine LAURA

Mindlberger Martina, Harpoint 1 am 11. 06. 2005 eine KRISTIN

Arzengruber Alexandra, Oberschwand 32 am 14. 06. 2005 ein FERDINAND THOMAS

Buchner Johann und Geanina, Kohlstatt 21 am 17. 06. 2005 eine KARIN

Sterbefälle

Handl Josef, Breitenau 8 am 31. 12. 2004 im 74. Lj.

Sesser Johann, Gassen 3 am 12. 2. 2005 im 81. Lj.

HR Dipl. Ing. Wögerer Josef, M.-Guggenbichler-Weg 2 am 30. 5. 2005 im 91. Lj.



Josef Handl, den Zellern wohl bekannt durch vielfältige handwerkliche Begabung und als Hobby-Bildhauer. Von ihm stammt auch die Krippe in der Pfarrkirche Zell am Moos.



Johann Sesser war beruflich im Innviertel bei der OKA (Energie AG) tätig und übernahm im Ruhestand zahlreiche Aufgaben im kirchlichen Bereich.



Auszeichnung

Wir gratulieren dem Haslauer Unternehmer Franz Neuhofer senior, dem durch den Bundespräsidenten das GOLDENE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH verliehen wurde.



Der Irrsee war ihre große Liebe

Dr. Adele Sauberer zum Andenken



Wenn Ihnen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts an einem heißen Sommernachmittag irgendwo um den Irrsee auf einem Feldweg eine Frau im Dirndlkleid und mit einem Strauß Wiesenblumen begegnet ist, und Ihnen diese mit verschwitzt-strahlendem Gesicht ein sympathisches "Griß Gott!" zugerufen hat, dann war es vermutlich Dr. Adele Sauberer.

Adele Sauberer, Jahrgang 1915, Tochter des Wiener Biologen Dr. Hans Steinbach, verbrachte schon als Kind ihre Ferientage am Irrsee, denn ihr Vater erforschte als erster gründlich das Pflanzenkleid des Irrseebeckens. Seine wissenschaftliche Arbeit "Die Vegetationsverhältnisse des Irrseebeckens" ist heute noch im Gemeindeamt von Zell am Moos zu haben.

Es ist also kein Wunder, dass Adele Sauberer in den Irrsee zeitlebens verliebt war und ebenso wie ihr Vater Biologin wurde. Sie konnte sich in der Tier- und Pflanzenwelt dieser Gegend aus wie kaum jemand sonst. Ihre Menschenfreundlichkeit führte sie in die Bauernhäuser um den Irrsee, und sie kannte hier Gott und die Welt.

Besonders hatten es ihr die Moore angetan, besonders das Neuhäusler Hochmoor, jenes Fleckchen auf dem Mondseeberg, wo die Vöckla entspringt. In dem Bewusstsein, dass das Moor die Mutter unseres Trinkwassers ist, war sie eine engagierte Kämpferin für den Schutz der Moore. Sie wusste, dass der Weg zur Naturliebe über die Jugend führt. Deshalb hat sie über Jahrzehnte die Lehrerschaft des Bezirkes zum Hochmoor geleitet und ihnen die Bedeutung der Moore begreiflich gemacht. Ebenso hat sie sich über Einheimische und Sommergäste gefreut, die unter ihrer Führung die Moorlandschaft kennen lernen wollten.

Ihre Beziehung zum Irrsee war auch der Grund dafür, dass die Wiener Biologin den Irrsee Nachrichten freundschaftlich nahe stand, nützte sie doch unser Blatt von Zeit zu Zeit als Sprachrohr in Sachen Naturschutz.

In Zell am Moos kannte man sie freilich als "Freizeit-Biologin" aus Leidenschaft. In ihrer Heimat Wien war sie ebenfalls wohlbekannt als Volksbildnerin, Erste Freilandbotanikerin in der Lobau (Lötsch: „Frau der ersten Stunde“) und Anwältin der Donau-Aulandschaft. Für ihre zahlreichen Verdienste erhielt sie 1989 das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien und 1996 das Große Verdienstzeichen des Verbandes der Österreichischen Volkshochschulen.

Dr. Adele Sauberer verstarb in diesem Frühjahr in Wien im 90. Lebensjahr. Wir erinnern uns ihrer in Dankbarkeit.

E. M.

Hofrat Dipl. Ing. Josef Wögerer

1914 – 2005



Am 30. 5. 2005 starb im 91. Lebensjahr Hofrat Dipl. Ing. Josef Wögerer.

Nach seinem sehr bewegten Arbeitsleben bei den Österreichischen Bundesforsten, bei denen er nach dem Weltkrieg einige Forstverwaltungen in Niederösterreich aufbaute, dann in Golling als Oberforstrat tätig war und von 1969 bis 1979 das Amt des Oberforstmeisters für Tirol und Vorarlberg ausübte, übersiedelte er mit seiner Familie nach Zell am Moos. Dieser Ort mit seinen Menschen und seiner Umgebung wurde ihm wirklich zur Heimat, für die er sich auch in sehr vielen Bereichen einsetzte.

Ob im Kameradschaftsbund Zell am Moos, beim Seniorenbund und in unserer Pfarre, wo er als Lektor, Kirchenchormitglied und vor allem als Mesner mit großer Umsicht viele Jahre ehrenamtlich tätig war. Die Pfarrgemeinde gedenkt dankbar des Verstorbenen.

Anton Achleitner, PGR-Obmann

Von der Blockflötistin zur Kapellmeisterin



Maria Hausleitner ist 24 Jahre alt und Musikerin aus Leidenschaft. Ihre musikalische Ausbildung hat sie während ihrer Volksschulzeit von 1987 bis 1991 bei Frau Hanke auf der Blockflöte begonnen.

Von 1991 bis 2001 wurde sie an der Landesmusikschule Mondsee von Josef Handl auf der Klarinette ausgebildet, anschließend 3 Jahre auf dem Saxophon. Am 1.4.2004 erwarb sie auf diesem Instrument das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold. Als viertes Instrument hat

sie eine Ausbildung am Klavier. Sie hat auch noch Ambitionen Orgel zu lernen.

Seit 1994 ist Maria Hausleitner aktives Mitglied der Trachtenmusikkapelle Zell am Moos und ist seit 1999 auch Kapellmeister-Stellvertreterin.

Im Jahr 2000 gründete sie in Zell am Moos ein Jugendblasorchester mit rund 25 Mitgliedern im Alter zwischen 12 und 24 Jahren. Am Sonntag, den 7. August 2005 um 10.15 Uhr präsentiert sich das Orchester beim Konzert am Kirchenplatz.

Den Wunsch Kapellmeisterin zu werden hatte Maria Hausleitner schon lange. Bereits im Alter von 15 Jahren begann sie den Vorbereitungslehrgang für die Kapellmeisterausbildung bei Johann Mösenbichler und später von 2002 bis 2005 bei Walter Baldinger. Am

28. Jänner 2005 schloss sie die Kapellmeisterausbildung ab, die aus einer mündlichen Prüfung, schriftlichen Abschlussarbeit und einer praktischen Prüfung (Leitung einer Musikprobe vor einer Jury) bestand. Dazu gab es am 2. April 2005 das Abschlusskonzert der Kapellmeisterausbildung im Kulturzentrum von Timelkam. Mit noch 2 Absolventen wurde ein eigenes zusammengestelltes Projektorchester aus Mitgliedern von 10 verschiedenen Musikkapellen dirigiert.

Wenn es sich mit der privaten Zukunft vereinbaren lässt, möchte sie selbstverständlich einmal als Kapellmeisterin eine Musikkapelle leiten. Aber das Private geht natürlich vor. Der nächste große Termin ist ihre Hochzeit am 3. September 2005.

Elisabeth Stabauer



installiert *Behaglichkeit*

GAS - WASSER - HEIZUNG - ELEKTRO

**Rabenschwand 71a
4894 OBERHOFEN**



**telefon: 0 62 13 / 83 50
mobil: 0 664 / 32 05 828
www.neuhofer.biz**

VOR 60 JAHREN IN ZELL AM MOOS - ELEKTRIZITÄT ERSETZT PETROLEUMLAMPE PLÖTZLICH WAR ES AUFFALLEND HELL.....



Von den ersten Anfängen privater Elektrizitätswerke an Zellerbach und Vöckla dauerte es mehr als zwei Jahrzehnte, bis es nach 1945 zu einer flächendeckenden Stromversorgung in der Gemeinde Zell am Moos kam.

von Alois Pöckl

Petroleumlampen mit Zylinder erhellten notdürftig die Häuser

Unvorstellbar ist es bei der heutigen Technisierung ohne Strom auszukommen. Dabei ist

mit dem Jahr 1927 datiert. Es gab keine Kühlmöglichkeiten für Lebensmittel, sodass ein Großteil des Fleisches geselcht wurde. Fleischknödel waren daher ein häufiges Gericht. Zubereitet

Es ist eine Zeit großer Umwälzungen. Mit Kriegsende beginnt ein neuer Abschnitt für Österreich und auch für Zell am Moos. Es ist am 5. Mai 1945, als im Zeller Postamt die Telefonnachricht hereinkommt, dass in Oberhofen die Amerikaner eingetroffen sind. Bald darauf, es ist um die Mittagszeit, fährt der erste amerikanische Jeep langsam durch die heutige Dorfstraße in unseren Ort und bleibt am Kirchenplatz stehen. Aus den Fenstern hängen weiße Fahnen, meist zusammengeheftete Leintücher. Der schreckliche Krieg ist vorbei. Die schwere Zeit hat auch Auswirkungen auf die Zeller Volksschule, die zunächst als Flüchtlingsheim dient. Es gibt kaum Kreide und Papier. Der Bezirksschulrat erlässt eine Obstsammlung für Arme und Flüchtlingskinder, um den Hunger, vor allem aber den Vitaminmangel bekämpfen zu können. Man schaut in dieser Aufbauzeit nach vorne. Bald werden die Bemühungen verstärkt, auch bei uns eine sichere Stromversorgung für das gesamte Gemeindegebiet zu bekommen.



*Kleines Wasserkraftwerk am Zellerbach - zur Stromerzeugung für Gasthof Bahn
Hier haben ab 1950 Josef und Anna Schafleitner durch Zubau ihr Wohnhaus errichtet.
Der Raum des kleinen Kraftwerkes wurde ein Teil des Kellers.*

Gegenüberliegende Seite: Arbeiten zur Erzeugung von Nahrungsmitteln ohne elektrische Geräte:

- Buttermöhlen - der gesamte Haushalt war ohne Strom
- Heuernte - alles in Handarbeit und mit Pferdegewinn
- Getreideernte mit Sichel

es nur sieben Jahrzehnte her, als es unsere älteren Mitbewohner noch miterlebten, wie man nicht einfach das Licht andrehen oder irgendein Gerät einschalten konnte. Die elektrischen Arbeitsbehelfe in Küche und Beruf gab es nicht und erste Bestrebungen, den Radioempfang nach Zell am Moos zu bringen, sind

wurden diese mit gekochtem Geselchten, das klein geschnitten mit selbstgebackenem Knödelbrot vermischt wurde. Es war noch die Zeit der vielen Rauchhäuser. Öllampen, Karbidlampen und später die an der Decke aufgehängten Petroleumlampen mit Zylinder erhellten notdürftig die Stuben. So



konnte abends gesponnen und strickt werden. Auf der Heindelbank hergestellte Kien-späne dienten zum Anzünden der Pfeife. Besonders beim frühen Einbruch der Dunkelheit im Winter war die Stalllaterne wichtig. Es war eine Zeit, wo man in allen Dingen sparen musste und sich die Zeit gut einteilte, um die Arbeiten weitgehend bei Tageslicht beenden zu können.

Beginnende Stromversorgung mit „Fluss-Kraftwerken“

Oberlehrer Karl Brandstötter, der frühere Zell am Mooser Schulleiter, berichtet in seinen Aufzeichnungen von einer ersten Anfrage an die OKA (heute Energie AG) aus dem Jahr 1930 wegen allgemeiner Stromversorgung. Bis es jedoch soweit war, gab es noch jahrelang eine provisorische Versorgung durch verschiedene Kleinkraftwerke. So wurde 1939 an der Vöckla in der Pachlersäge von der Fa. Kramberger aus

Mondsee ein Kleinkraftwerk mit Turbine errichtet, das später durch einen Dieselmotor und dann noch durch eine Dampfmaschine verstärkt wurde. Von diesem Werk liefen Mastleitungen in Teile des Gemeindegebietes und es lieferte Lichtstrom für Häuser des Ortes, auch für das Schulhaus. Von Oberlehrer Brandstötter wissen wir, dass das trotz vieler Anstrengungen nur mangelhaft funktioniert hat. „Das Licht war trübe und blieb oft aus“, steht dazu auch in der Schulchronik. Die Anlage reichte nicht für die zunehmenden Hausanschlüsse und die Vöckla führte oft zu wenig Wasser.

Eine weitere Aufzeichnung von Oberlehrer Brandstötter aus dieser Zeit beschreibt die erste Stromversorgung in Teilen von Hof im Gemeindegebiet Tiefgraben: „Ein 2. Kleinkraftwerk versorgte die Bauern südlich des Sees beim Koloman. Es ist an der Ache beim Hause „Strumbühel“ - errichtet von Kienberger“.



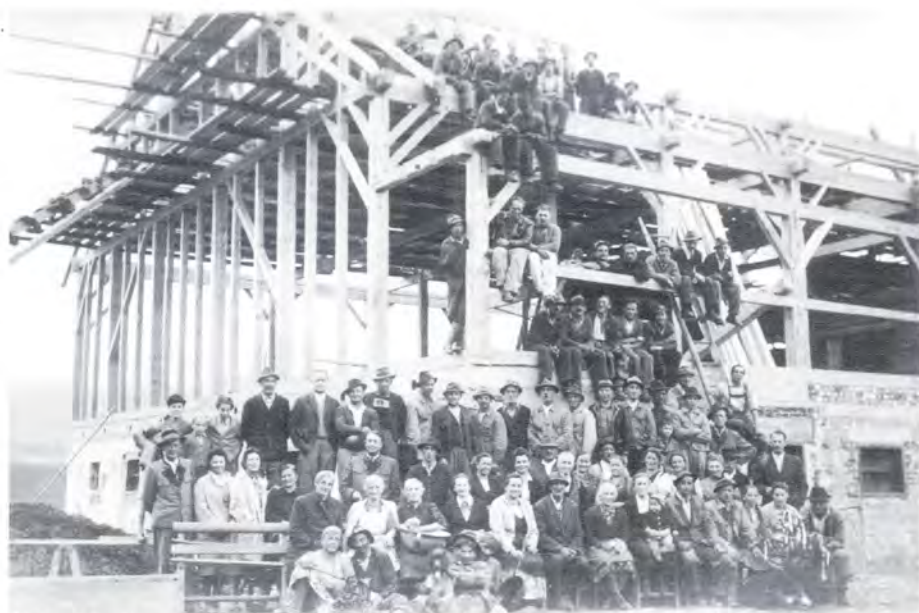
Selbstständige Anlagen hatten auch die Sagerermühle, die Mühle in Kasten und der Haubmer in Hof. Als erstes betrieb der Wirt Bahn ab 1923 ein kleines E-Werk am Zellerbach, das ab 1936 auch vier Lampen für eine erste notdürftige Straßenbeleuchtung in unserem Ort versorgte. Ebenfalls ein kleines E-Werk hatte Gierbl/Grabner, früher Guggenberg 34, ab dem Jahr 1943.

In den Stuben war es plötzlich auffallend hell

Im Oktober 1946 erfolgte schließlich der Anschluss unseres Ortes an die OKA und damit an das große Kraftnetz. Bestehende Kleinkraftwerke wurden zunächst an die OKA angeschlossen, bald jedoch aufgelassen. Die Strom-Fernleitung wurde aus Straßwalchen hereingeführt und später nach Mondsee geschlossen. In weiterer Folge schlossen sich die restlichen Häuser in unserer Gemeinde an. Die Anschlussgebühr betrug zunächst 350 Schilling, bald darauf schon 2.200 Schilling. „So hat nun auch Zell am Moos endlich elektrisches Licht“, ist dazu in der Schulchronik im Jahr 1946 vermerkt.

Für die Bevölkerung war das sehr beeindruckend, denn in den hölzernen Stuben mit den meist kleinen Fenstern war es plötzlich auffallend hell. Bald gab es die ersten Elektromotoren und andere Geräte, die zu großer Arbeitserleichterung im Alltag führten.

Dennoch war vieles in der Nachkriegszeit notdürftig und gefährlich. So wurden aus Materialmangel kaputte Sicherun-



Beim Hausbau wurden viele helfende Hände gebraucht. Motorsäge und Kran gab es nicht.

gen mit Draht geflickt und die Feuergefahr war bei den Holzhäusern groß.

Wenn in heutiger Zeit kurz der Strom ausfällt, sollten wir daran denken, wie noch vor 60-80 Jahren ein Leben gänzlich ohne Strom aussah. Die Arbeit war beschwerlich. Man denke nur an Heu-, Getreide-, Holz- und Küchenarbeit. Das Leben lief allerdings auch langsamer und gemächlicher ab. Heute ist es vergleichsweise hektischer und schnelllebiger. Wir haben viel Komfort, gerade auch durch die vielen Möglichkeiten der Nutzung der Elektrizität. Gibt heute noch der Mensch den Ton an, oder bestimmen Maschinen, Computer, Handys und Fernseher in Beruf und Freizeit das Tempo?

Wie bei jedem Fortschritt geht es immer darum, wie der Mensch damit umgeht und was er daraus macht.

*Quellen:
Schulchronik Zell am Moos
Aufzeichnungen von
Oberlehrer K. Brandstötter
Gespräche mit Zeitzeugen*

KULTURTIPP

SONDERAUSSTELLUNG

Alltagskultur nach 1945

Die Geschichte der Werkstätte
Mondsee-Keramik



museummondsee
geschichte. Postskript. Zukunft.

DIE MONDSEER MUSEEN Öffnungszeiten im Sommer

Museum Mondseeland
und Pfahlbaumuseum:

27. Juni - 4. Sept. Di-So 10 - 18 Uhr

Freilichtmuseum

Mondseer Rauchhaus:

1. Mai - 4. Sept. Di-So 10 - 18 Uhr

Salzkammergutlokalbahn-Museum:

1. Juli - 9. Sept. Fr, Sa, So und Fei
14 - 17 Uhr

10. u. 11. September 2005

„Mondseer Modell-Echt-Dampf-Tage“

HEMETSBERGER

Bau GmbH & Co KG

Hoch- u. Tiefbau
Baggerungen
Asfaltierungen
Schotterlieferungen
Transporte
Pflasterungen

Betonkernbohrungen bis 200 mm
Straßendurchörterung mit Rakete
Beton-/Asfaltaufbruchdeponie
Aushubdeponie
Abbrucharbeiten
Maurerarbeiten



Zell am Moos
Oberhofen am Irrsee

Tel. 0 62 34 - 84 16

0664 - 19 19 127

0664 - 24 01 365

e-mail: hemetsberger.bau@aon.at

Dorfmetzgerei Langwallner

seit 1950

Es ist doch auch in Ihrem Sinn,
daß wir unsere Wurst noch selber erzeugen
und das Vieh von heimischen Bauern verarbeitet wird.

Wirt z' Zell

seit 1616

Gemütlichkeit in gediegenem Rahmen bei bodenständigen Speisen
und gepflegten Getränken.

Jeden Donnerstag Ripperlessen gegen Voranmeldung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Familie Langwallner • 4893 Zell am Moos, Kirchenplatz 2 • Tel. 0 62 34 / 82 07

ELEKTRO Neuhofer GmbH

A-4893 Zell am Moos
Hauptstraße 4
Telefon 06234/8295
Telefax 06234/8295-18
E-Mail: elektro@neuhofer.co.at
<http://www.neuhofer.co.at>

- HF Anlagenbau
- Installationen
- CAD-Planung
- Kabelfernsehen
- *Zell-NET*

mit Highspeed ins Internet über Kabel-TV



Der Schwaighof

Die bewegte Geschichte eines Zeller Bauernhofes

von Eduard Muss

Der Schwaighof (auch Schwalghof) in Haslau mit der Hausnummer Haslau 1 (vor der Hausnummernreform Zell am Moos 105) hat, wie so mancher andere Bauernhof wohl auch, eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Falle des Schwaighofes ist die Hausgeschichte jedoch über einen längeren Zeitraum durch den früheren Besitzer Leopold Wisinger, der 1892 mit der Erstellung einer Chronik dieses Anwesens begann, gut dokumentiert. Ein Umstand, der allein schon darauf schließen lässt, dass er nicht ein Bauer im üblichen Sinne war.

Die Eltern schickten Leopold nach Salzburg auf das Gymnasium. Eine schwere Krankheit seiner Mutter, die den baldigen Tod erahnen ließ, machte noch vor Studienende die Hofübernahme durch den jungen Leopold Wisinger, der darauf wenig vorbereitet war, notwendig.

Es sollte sich jedoch bald erweisen, dass er mit großem Weitblick wirtschaftete, sodass sich der Besitz in der Folge enorm vergrößerte.

Das geradezu dramatische Auf und Ab des Gutes geht aus der Schilderung in der Chronik Wisingers hervor:

Alles begann mit einem abgebrannten Bauernhof

Im Jahre 1819 war der Besitzer des Schwaighofgutes ein gewisser Mathäus Freinbichler. Durch Unvorsichtigkeit beim Dreschen brannte der Bauernhof Nr. 105 ab. Freinbichler war finanziell nicht in der Lage, das Haus wieder aufzubauen. Das Gebiet gehörte damals zu Bayern, weshalb nach dem bayerischen Landesplan gebaut werden musste, was jedoch ziemlich kostenintensiv war. Freinbichler wandte sich deshalb an den Kleinbauern Josef Wisinger, Roitelbauer bei Ramsau in Zell am Moos, er möchte mit ihm tauschen. Er gebe ihm die Brandstatt Ober-Schwaighof Nr. 105 mit allen dazu gehörigen Grundstücken und den ebenfalls dazu gehörigen Hälfteanteil der Mühle Nr. 104. Die zweite Hälfte der Mühle gehörte dem Josef Paar zu Unter-Schwaighof Nr. 103. Paars Haus stand in der Nähe der Müh-



le, es existiert heute nicht mehr. Die Mühle steht noch heute nahe dem Bauernhof an der Straße nach Harpoint, gehört jedoch nicht mehr zum Anwesen. Dafür sollte ihm der Roitelbauer

Josef Wisinger das Roitelbauerngüt geben. Die beiden wurden handeleins und tauschten einfach ihre Güter. Die Grundfläche von Ober-Schwaighof war 2 bis 3 mal größer als das Roitelbauerngüt.

So begann Josef Wisinger noch im selbigen Herbst zu bauen und vollendete den Bau 1820. Wisinger war verheiratet mit Elisabeth Eppl von der Unterbrandstatt in Zell am Moos, vulgo Sauschneider, und befand sich in guten Vermögensverhältnissen. Sie hatten fünf Kinder, nämlich einen Sohn, Josef Wisinger, den späteren Besitzer am Ober-Schwaighof, und 4 Töchter, Maria, Agnes, Anna und Elisabeth. Die Maria heiratete Leopold Aigner, Bachzeltmüller, der aber die Bachzeltmühle an seinen Schwager Johann Schweighofer, Roiderbauer in Haslau 106, verkaufte und sich in Zell allein ansiedelte. Die Agnes war verheiratet mit Johann Schweighofer, Roiderbauer

mit das Bauerngut. Er verehelichte sich mit Magdalena Lohninger, Bauerstochter vom Lohningergute in Thalheim bei St. Georgen im Attergau.

Leopold Wisinger (in der Folge genannt "der Ältere"), der Verfasser der Hauschronik, wurde am 15. November 1831 geboren und hatte keine Geschwister. Als Leopold 12 Jahre alt war, besuchte er die Normalhauptschule in Salzburg, sodann 4 Klassen Gymnasium mit gutem Erfolg.

1848 erkrankte die Mutter schwer, und Leopold musste den elterlichen Hof übernehmen. Die Mutter starb zu Lichtmess 1849, und Leopold, der mit der Hofübernahme nicht gerechnet hatte, ließ den Vater mit einer Wirtschäfterin noch bis 1854 „hausen“, in welchem Jahr er Margareta Sulzberger von Schweibern in Laiter, Gemeinde Oberhofen, heiratete und - wie er sich ausdrückt - „nun das Bauerwerden in Gottes-Namen anfang“.

Die Ehe war mit drei Kindern gesegnet: Die Maria wurde 1856 geboren und heiratete Georg Schweighofer von Endtachern, Leopold, geboren 1859, übernahm 1888 das Schwaighofgut Nr. 104, 105 und 106 (Roid) und verehelichte sich mit Anna Schöber, Bauerstochter von Schweibern in Laiter, Aloisia, geboren 1862, hat sich 1885 mit Josef Etter, Klement in Thalgau verehelicht und starb 1894 im Kindbett mit Hinterlassung von acht Kindern.

Öffentliche Ämter

Leopold Wisinger d. Ä. wurde 1867 zum Gemeindevorsteher in Zell am Moos gewählt und war sodann längere Zeit im

Gemeindeausschuss und im Ortsschulrat als Ortsschulinspektor tätig. 1867 wurde die sog. Grundsteuerregulierung eingerichtet und Wisinger wurde in diese Kommission gewählt, später zur Eisenbahnkommission zur Erbauung der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn. Diese Berufung bewirkte, dass er in der weiteren Folge viele Jahre meistens vom Ober-Schwaighof abwesend war.

Die Gemeindejagd hatte er durch 20 Jahre mit Einschluss der ärarischen Jagd, bis *„mir selbe der politische Bezirks-Chef Josef Sperr genommen hat. Wir haben in dieser Zeit viele Böcke geschossen und hatten eine sehr brave Jagdgesellschaft aus erprobten Männern von Zell.“*

Wachstumsphase

Um das Jahr 1880 verstarben die Nachbarn Josef und Katharina Paar vom Unter-Schwaighof Nr. 103 mit dem Hälfteanteil der Mühle Nr. 104 kinderlos, und Leopold Wisinger kaufte auf deren Anordnung das Gut und vereinigte es mit dem Schwaighof.

Dass Wisinger nicht nur an die Vergrößerung seines Anwesens dachte, sondern durchaus auch soziale Überlegungen anstellte, zeigt folgender Umstand: 1886 verkaufte der Besitzer des Roidergutes Zeisberger das Haus Nr. 106a (heute Gemeindehaus an der Zufahrt nach Häusern). Wisinger kaufte es diesem mit 19 Joch Grund ab, ließ es bis auf den Hausstock demolieren und



Schwaighofmühle 104
im Tal der Vöckla

einst Paarhaus
Schwaighof 103
(existiert nicht mehr)

Nr. 106, dem auch die Bachzelter-säge gehörte. Viele werden sie noch als Roidersäge kennen, heute Werksgelände der Firma Neuhofer. Der Vater Josef Wisinger starb 1830 und sein Sohn Josef übernahm so-



schuf daraus ein Gemeindearmenhaus.

Schon im Ausgedinge schreibt er: *“Ich verkaufte sodann die in der Halt und Gollau zu Schwaighof gehörigen Grundstücke. Auf diese Weise hat sich der jetzige bestehende Schwaighof gebildet. Ich und mein Weib haben noch als Eigentum das Haus Nr. 103 in Schwaighof mit einigen Wiesen und Wald in der alten Roid, welches aber nach unserem Tod wieder zu Schwaighof fallen soll.”*

Wie planmäßig Wisinger seine Wirtschaft betrieb, beschreibt er

so: *“Ich habe am Anfang der 60er Jahre den Ökonomiestadl in Ober-Schwaighof mit dem Kuhstall und Pferdestall neu gebaut und die Wagenhütte mit dem Getreidekasten gebaut und habe den Hausstock anwerfen und putzen lassen mit einem neuen Haustürstock vom Steinmetz Michl Schweighofer in der Harpoint, einem Hochhauser-Sohn. Später habe ich die Mühle Nr. 104 im Gangwerk neu herrichten lassen. Die Franzosensteine sind später eingerichtet worden... Als ich und mein Ehe-
weib im Jahr 1888 in das Haus Nr. 103, Unter-Schwaighof, ein-*

zogen, haben wir selbes bequem herrichten lassen. Es ist ein hölzernes Haus, aber für alte Leute eine bequeme Wohnung. Die Dampfmaschine mit Wasserkraft habe ich im Jahre 1879 gekauft und herrichten lassen, die Futter-schneidmaschine hat mein Sohn Leopold im Jahre 1891 mit Wasserkraft angeschafft, wobei er ebenfalls an der Dampfmaschine eine Abänderung mittels Drahtseilen vorgenommen hat. Es hat viel Geld gekostet.”

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

Mappenauszüge der Schwaighofgüter erstellt von SR Franz Mayrhofer:

Unter-Schwaighof Nr. 103

Ober-Schwaighof Nr. 105

Um 1600 Paul am Schwaighof und Magdalena

15. 1. 1621 Übergabe an Tochter Eva, heiratet Hans Paar

Dat. unbek. Eva verstorben, 2. Ehefrau Catharina

18. 7. 1665 Witwe

12. 3. 1669 Ü Sohn Stephan Paar, heiratet Magdalena Stampfl zu Haslach, Rabenschwandt

4. 1. 1688 Magdalena verstorben

17. 2. 1688 Der Witwer übergibt der Tochter Rosina Paar

29. 2. 1688 Rosina heiratet Georg, Sohn des Georg am Schwaighof und Salome

11. 5. 1711 Witwer Georg Schwaighofer

25. 1. 1712 Georg Schwaighofer heiratet 2. Ehefrau Catharina Holzleithner von Traschwand

11. 4. 1713 3. Ehefrau Christina

12. 7. 1719 Ü Joseph Schwaighofer

11. 9. 1719 heiratet Magdalena Guggenberger vom Barthhof

18. 3. 1636 Ü Christoph Schwaikhofner;

Heirat mit Susanna v. d. Nestlau

22.11.1646 Witwe Susanna; heiratet Wolf Sper

5. 9. 1663 Ü Sohn Georg Schwaikhofner

8. 5. 1665 Heiratsbrief: Salome Krempler an der Mühle in der Haslau

7 Kinder: Georg, Thomas, Matthias, Hans, Christoph, Adam, Rosina

24. 5. 1685 Witwe Salome; den 22. 5. 1688 ist der Georg auszahlt worden

24. 5. 1694 Ü Sohn Thomas Schwaighofer

Heirat mit Catharina Edtmayr v. Müller zu Kasten (16. 2. 94)

25. 8. 1724 Ü Tochter Rosina Heirat mit Baltasar Herzog von Pölzleiten/Sbg.; Tochter Maria

6. 2. 1727 Witwe Rosina Heirat mit Hans Oberholzer

21. 6. 1743 Witwer Hans Oberholzer

3. 7. 1743 H. Oberholzer Heirat mit Rosina Kittenbaumer von der Edt

25. 8. 1744 Ex off. Verkauf an Stefan Paar
22. 5. 1773 Ü Sohn Michael
15. 6. 1773 Heirat mit Eva Rosina Freinbichlerin
22. 10. 1779 Witwer Michael Paar
? Ehevertrag mit Magdalena Schererin,
Sohn Joseph
12. 4. 1804 Ü Joseph Paar
30. 4. 1804 heiratet Katharina Neuhofer vom
Müllermeister
18. 11. 1812 Witwer Joseph Paar allein
21. 6. 1813 2. Ehe mit Anna Maria

Hier endet die Aufzeichnung über die Erbfolge des Ober-Schwaighofes, sei es durch Verlust eines Anschlussblattes oder aus welchem Grunde auch immer.
Aus der Hauschronik Wisingers wissen wir jedoch, dass das Gut 1819 einem Mathäus Freinbichler gehörte und abbrannte und dem Roitelbauer bei Ramsau, Josef Wisinger verkauft wurde.

23. 6. 1829 Witwe Maria Paar, Ehevertrag mit 2. Ehemann
Georg Exlberger
12. 4. 1832 Ü Sohn Joseph Paar
11. 10. 1834 heiratet Katharina Hallinger
22. 5. 1872 Witwe Katharina Paar

1819 Besitzer: Mathäus Freinbichler
Brand des Ober-Schwaighofes
Gütertausch mit Leopold Wisinger, Roitelbauer
1820 Neubau des Bauernhauses durch L. Wisinger

23. 6. 1829 Witwe Maria Paar, Ehevertrag mit 2. Ehemann
Georg Exlberger
12. 4. 1832 Ü Sohn Joseph Paar
11. 10. 1834 heiratet Katharina Hallinger
22. 5. 1872 Witwe Katharina Paar

Abkürzungen:
Ü = Übergabe
E = Erbschaft
EU = Einantwortungsurkunde

Vereinigung von Ober- und Unter-Schwaighof durch Kauf:

12. 12. 1877 EU Leopold Wisinger

27. 1. 1878 Ehevertrag mit Margarethe

22. 1. 1888 Ü Sohn Leopold Wisinger jun. Heirat mit Anna, geb. Schober
27. 9. 1909 Ü+E Die Hälfte des Leopold Wisinger an Tochter Maria und Heirat mit Alois Weninger
4. 10. 1909 idem EU
20. 3. 1915 EU Die Hälfte der Anna Wisinger an Alois und Maria Weninger
31. 3. 1930 EU Der $\frac{3}{4}$ -Anteil der Maria Weninger an Sohn Alois Weninger
17. 12. 1930 EU Johann Weninger (Bruder von Alois Weninger)

Aufzeichnungen von Anna Weninger zu den Häusern des Schwaighofes, Haslau 1 und Haslau 21:

- 1938 Witwer Alois Weninger verstorben
31. 8. 1937 Ü an Sohn Alois Weninger, geb. 21. 7. 1910
26. 7. 1937 Heirat mit Juliane Wiesinger, geb. 1916 (Ramsauer)
15. 3. 1946 Alois Weninger verwitwet, 3 Kinder Hans, Anna, Julia
28. 10. 1946 wieder Heirat mit Anna, geb. Eisl (Nagendorf), 4 Kinder
1964 Ü an Sohn Johann, geb. 7. 9. 1939 (Haslau 1)
24. 11. 1964 Heirat Johann Weninger mit Frieda Lindinger (Staller Gustl)
29. 6. 1968 Johann Weninger verwitwet, 1 Kind Johann
2. 2. 1969 wieder Heirat mit Anna Mayrhofer, geb. 1944
1. 8. 1989 wieder verwitwet, 3 Kinder
1. 5. 1993 Johann Weninger, geb. 7. 9. 1939 verstorben
1993 Ü an Sohn Johann, geb. 7. 8. 1966
1993 Heirat mit Adelheid, geb. 1966
7. 7. 2002 verstarb auch Adelheid im 36. Lebensjahr, 2 Kinder
14. 7. 2002 verstarb Alois Weninger, geb. 21. 7. 1910 im 92. Lebensjahr (Haslau 21)
2002 Ü an die Söhne Fritz und Alois (Haslau 21)



Die Schwaighofmühle gehörte ursprünglich 2 Besitzern.

Jrsee



13

Ausgabe 1/2005

Via Nova - der Europäische Pilgerweg

Bereits in der Ausgabe 12/03 der Irrsee Nachrichten berichtete ich von dem geplanten Pilgerweg Via Nova und von der Idee des Seekirchner Bürgermeisters ÖR Johann Spatzenegger einen Pilgerweg von Metten in Bayern bis nach St. Wolfgang zu organisieren.

Am 3. Juli wurde dieser Pilgerweg in der Mitte der Wegstrecke in Aigen am Inn feierlich eröffnet.

Ich möchte nun die Wegstrecke durch das Gemeindegebiet von Zell am Moos kurz vorstellen, die auch auf der Abbildung dargestellt ist.

Es gibt über die ganze Wegstrecke die Möglichkeit mit dem Rad oder zu Fuß zu pilgern, daher führt die Radpilgerstrecke entlang des neuen Radweges neben der Bundesstraße von Oberhofen bis zum Beginn des Ortsgebietes von Zell am Moos, dann der Dorfstraße entlang bis zur Pfarrkirche und von dort weiter die Allee hindurch bis zur Gemeindegrenze nach Tiefgraben.

Der Fußpilgerweg kann entweder genauso wie der Radweg gegangen werden, einige Teilabschnitte können aber auch entlang der neu markierten Wanderwege Almwiesen- und Irrseeweg gewandert werden. So etwa die Strecke zwischen dem Roiderhof in Oberhofen/Laiter und der Kreuzung mit der Bundesstraße in Unterschwand oder die Verbindung von Zell am Moos nach Tiefgraben über die Unterführung bei der Volksschule bis zur Gemeindegrenze und dann weiter über Hingern nach Mondsee.

Das Anbringen der Pilgerweg-Wegzeiger in unserem Gemeindegebiet wurden von dem Team (siehe Foto) Achleitner Anton (Vertreter der Pfarre), Hölzl Raimund, Leitner Thomas und Wondrak Sigfried (Vertreter der Gemeinde) im Juni durchgeführt.

Information über Aktivitäten entlang des Weges, geführte Pilgerwanderungen und Pilgereinkkehrbetriebe können entweder im Internet unter www.pilgerweg-vianova.at oder bei der Gemeinde bzw. Pfarre in Zell am Moos nachgefragt werden.



von Anton Achleitner



Wegmarkierung



Foto Schwaighofer

5310 Mondsee
Rainerstraße 12
Telefon (06232) 22 46

Hochzeitsbilder

Familienfotos

Kinderportraits

Hausaufnahmen



NEUHOFFER HOLZ

LEISTEN-, HOBEL UND UMMANTELUNGSWERK
4893 ZELL AM MOOS, Haslau 50, Tel. 0 62 34/8500

Parkett- und Laminatböden • Paneele in Furnier und Holz • Holzdecken
Leisten • Holz für Heimwerker • direkt vom Hersteller • Hobelwerk

Wir haben viel Gefühl für's Holz!

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

MADERECKER

Häusern 6

4893 Zell am Moos

Tel.: 06234/8406

Fax: 06234/7186

Mobil: 0664/3403495

e-mail: maderecker.jun.1@aon.at

Planung - Beratung

Gesamter Innenausbau

Türen - Fenster - Treppen



*Gasthof
Seewirt*

Johanna Enzinger
4893 Zell am Moos / Irrsee
Telefon 0 62 34 - 82 10

Gut geführte Küche

Fisch- und Wildspezialitäten!

Zimmer mit Dusche und WC. Blick zum See.

Großer Saal für Hochzeiten, Familienfeiern,

Ballveranstaltungen und Reisegruppen.

Herrliche Aussicht zum See!

6 Monate nach dem Tsunami

Bericht über Florian Palzinskys Flutopferhilfe von Daniela Wolff, einer Mitarbeiterin von Simple Wisdom

... heute ist der 26. Juni 2005, genau 6 Monate „danach“ und die Sonntagszeitungen des Landes sind voll mit 6-months-after-features...

In Deutschland ist es heiß und die Regierung fällt auseinander. In Sri Lanka ist es heiß und die Regierung fällt auseinander... das zu den wenigen Gemeinsamkeiten. Man kann die Lage im Land nur schwer beschreiben, ohne sich mit den politischen Gegebenheiten auseinander zu setzen, auch wenn man als Ausländer kein Recht hat, die Geschehnisse zu beurteilen... Deshalb kann ich mir in diesem Bericht ein paar Randnotizen zur innenpolitischen Lage nicht verkneifen, die in den letzten Wochen zwischen Soap und Drama pendelt, und das Leben der Tsunami-Betroffenen nicht gerade erleichtert...

down south

Entlang der Küstenstraße sieht es schon relativ „ordentlich“ aus, was in diesem Land eine besondere Bedeutung hat. Wir sehen allerdings auch viele neue Hütten und Häuser innerhalb der Pufferzone (100 m), d.h. die Menschen schaffen Tatsachen, nachdem von der Regierung einfach keine klaren Ansagen kommen. Ein sozialer Zündstoff!

Wir besuchen die Simple-Wisdom-Projekte in Boosa und veranlassen die Auslieferung von Nähmaschinen und Werkzeugen, um den Lebensunterhalt für 22 Familien zu sichern.

Einen Sprachenlehrer, der tsunamibedingt arbeitslos wurde, unterstützen wir mit einem Kleinkredit, damit er für seine studierende Tochter einen Computer anschaffen kann. Er ist sicher, dass er den Kredit in 2 Jahren zurückbezahlen kann. Es gibt viele solche Fälle. Menschen, die in der „zweiten Reihe“ stehen. Sie haben nichts Materielles verloren, einfach „nur“ kein Einkommen mehr. Reiseleiter, Übersetzer, Tour-Operators usw.

Man spricht nicht mehr viel über den Tsunami und geht, so gut man kann, seinem „normalen“ Leben nach. Die tourismusabhängigen Menschen warten und hoffen auf die nächste Saison, die im November beginnen wird. Man hat in den letzten Jahrzehnten aufgrund innen- und weltpolitischer Dramen gelernt, mit diesen Flauten umzugehen. Immerhin, die Strandbars in Hikkaduwa leuchten schöner und bunter als je zuvor für die wenigen Gäste, die da sind.

Wir sehen aber auch immer wieder Protestplakate und man erzählt uns von Demonstrationen gegen die Regierung. Diese hat den Tsunami-Opfern für 6 Monate eine Beihilfe zugesprochen von 5.000 rs. im Monat (ca. 42 Euro) und Essensrationen. Bisher wurden diese Zahlungen nur zweimal geleistet und die Regierung hat das Projekt offiziell gestoppt. Die Zeitungen kommentieren das tagelang und die Wut der Menschen ist groß.



Der gebürtige Zell am Mooser Florian Palzinsky war von 1992 bis 2004 buddhistischer Mönch in Thailand und Sri Lanka. Jetzt leitet er Yoga-Meditations-Workshops.

Im Rahmen des von ihm gegründeten Sozialprojektes „Simple Wisdom“ war er im letzten halben Jahr intensiv in der Flutopferhilfe in Sri Lanka tätig.

Viele Spender aus dem Mondseeland und weit darüber hinaus ermöglichen wirksame Hilfe.

Wir realisieren, dass viele der einheimischen Helfer (ganz abgesehen von den ausländischen inzwischen in ihre normale Arbeits- und Lebenswelt zurückgekehrt sind. Man spürt, dass die „Hilfstruppen“ ausgedünnt sind bei diesem Marathon, der nicht enden will. In Galle treffen wir uns mit anderen europäischen Inselbewohnern und tauschen uns über die Erfahrungen in den letzten Wochen aus, hören immer wieder dieselben Geschichten. Die Regierung sagt das eine und tut das andere und nur die privat initiierten Helfer und NGOs können in kleinem wie in großem Umfang etwas bewirken...

politics 1: Eine Buddhastatue im Hinduland

Der Vollmondtag im Mai (Wessak-Poja) ist einer der heiligsten buddhistischen Feiertage des Jahres. Nach Überlieferung wurde an diesem Tag Buddha geboren, erleuchtet und er ist an diesem Tag gestorben. Das ganze Land ist auf den Beinen, überall werden wunderschöne Lampions gebastelt und an die Häuser gehängt, die Stimmung ist sehr feierlich.

Die Regierung beschließt, für diesen Tag eine riesengroße Buddhastatue in Trincomalee aufzustellen. Einer Stadt im Nordosten, in der fast nur Tamilen und Moslems leben. Eine unsensible, politisch-religiöse Provokation nach Meinung der Bevölkerung in der Region. Dieser Plan wird sofort mit Protesten, Demonstrationen, Streiks und Ausnahmezustand beantwortet...



Die Bewohner von Arugam Bay bringen mit bunter Bemalung der Notunterkünfte etwas Farbe in ihren Alltag.

the east coast relief work

Der „Buddhastreit“ erschwert unsere Arbeit im Osten, da die Geschäfte einige Tage geschlossen sind und wir für die Campbewohner nicht einkaufen können bzw. nicht einmal wissen, ob wir bestimmte Orte anfahren können.

Arugam Bay sieht noch genauso zusammengefallen aus wie vor 2 Monaten. Nur einzelne Neubauten ragen aus den Trümmern. Dieses Dorf war früher bunt und fröhlich und auch jetzt

malen sich die Bewohner eben ihre Übergangshütten (temporary shelters) bunt und fröhlich an, um etwas Farbe in den Alltag zu bringen.

Einige Guesthousebesitzer können sich mit Geldmitteln aus dem Ausland Material kaufen und Arbeiter bezahlen und ihre Minihotels wieder aufbauen. Diese Gebäude befinden sich innerhalb der 200m-Zone und sind somit illegal. Ein weiterer brisanter Konfliktpunkt. Die Regierung droht öffentlich damit, diese Gebäude wieder einzureißen, droht damit aber schon seit 4 Monaten ohne Taten folgen zu lassen.

Creativshop ENGL

Bastelbedarf * Geschenke * Bilderrahmen

Tel./Fax: 06234-20142

- * Große Auswahl an Bilderrahmen und Passepartouts
- * Viele tolle Ideen für Dekoration und Geschenke
- * Großes Sortiment an Bastelmaterial
- * Bastelkurse (Info im Geschäft)
- * Material für Hochzeitsbüschel

Lange Öffnungszeiten:

Mo – Fr von 8.00 bis 19.00 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH
IM

Geschäftszentrum Zell am Moos



17



Ochsenkarren auf der Pilgerschaft zu einem hinduistischen Heiligtum.



*Nur die Vielzahl der Hilfsorganisationen ermöglicht eine ausreichende Versorgung der Menschen.
Hier Florian Palzisky bei der Verteilung von Hilfsgütern.*

Die wenigen geöffneten guesthouses verlangen weiterhin astronomische Preise für die Übernachtungen, was man aus Mangel an Alternativen akzeptieren muss.

Ein Tsunami-Geschädigter versucht ein besonderes Geschäft aus der Situation zu machen. Er zeigt uns einige Hütten, die wir zuerst als temporary shelters der Opfer ansehen. Ganz stolz erzählt er uns, dass er diese an Touristen für 450 rs. vermietet, was für die Qualität der Hütten

wieso in den letzten Wochen eine Spirale nach oben, die unglaublich ist. Bei über 12% ist man inzwischen angelangt, der Benzinpreis steigt fast wöchentlich und man wird müde, den Tuk-Tuk-Fahrern, die den Fahrpreis derzeit locker mal verdoppeln, zu erklären, dass man weiß, dass der Benzinpreis zwar steigt aber nicht um das Doppelte seit Mai.

Wir besuchen **Okanda**, eine berühmte hinduistische Pilgerstätte südlich von Arugam Bay. Ein mystisch-schöner Ort, den man nur über eine 10 km lange, äußerst holprige Sandpiste erreichen kann... Hier fühlt man sich um Jahrzehnte zurück versetzt. Die Hauptverkehrsmittel sind Ochsenkarren und Fahrräder (Bild o.). Die Reisfelder leuchten grün bis zum Horizont. Bis zu dem Punkt, wo das Wasser kilometerweit ins Landesinnere gespült wurde. Das Salz hat den Boden völlig unfruchtbar gemacht und für viele Kleinbauern bedeutet das ein Riesenverlust, da es einige Saisons dauern wird, bis auf diesem Boden wieder Reis angebaut werden kann. Von der Regierung angekündigte Kompensationen sind noch nicht realisiert... Es gibt einen einzigen Kiosk in Okanda, der völlig zerstört war. Der Besit-

zer hat mit Hilfe eines Freundes eine notdürftige Hütte errichtet und Simple Wisdom wird ihm ein Dach für die Küche sponsern, damit er dort auch bei Regen für die Pilger Essen zubereiten kann (s. Foto links).

Zurück in Arugam Bay und **Ulla** treffen wir Klein- und Kleinstunternehmen, die Material benötigen zum Betrieb ihrer Werkstätten, Nähereien, Mini-Restaurants usw. Simple Wisdom war hier seit dem ersten Tag nach Tsunami präsent und die Anfragen an den ortsansässigen Mitarbeiter Dayan sind inzwischen unzählige. Wir lernen, dass viele Familien Unterstützung erhalten haben von den unterschiedlichsten ausländischen NGOs, so z.B. eine Bäckersfamilie. Eine deutsche Organisation hat einen Backraum gebaut, eine englische die große Teigknetmaschine finanziert. Jetzt wird noch ein Sponsor für die Wasserpumpe gesucht. Die Nachbarin hat eine Nähmaschine erhalten, benötigt aber Materialien. Ein Restaurantbesitzer hat eine Hütte, einen Herd und Geschirr erhalten, es fehlen aber noch Stühle und Gläser. So geht das durch den ganzen Ort. Alle haben ein bisschen was erhalten und suchen nach dem, was noch



ein absoluter Höchstpreis ist.

Was die Preise bzw. die Inflation im Lande betrifft, erleben wir so-

fehlt. Eine mühsame Angelegenheit. Aber nur so geht im Moment überhaupt etwas.

In **Kalmunai** funktioniert die Hilfestellung nach dem gleichen Prinzip. Wir beliefern Campbewohner mit den Dingen, die von anderen NGOs (noch) nicht geliefert werden konnten. So geht alles Hand in Hand. Nur die Vielzahl der Hilfsorganisationen ermöglicht eine ausreichende Versorgung der Menschen.

Wir befragen Campverwalter und Campbewohner über die Zukunftsaussichten. Sie gehen davon aus, dass sie für ca. 2 Jahre (!) in diesen Notunterkünften aushalten müssen, bis sie Land oder Häuser gesponsert bekommen. Es ist unglaublich, denn die starke Hitze macht ein Leben tagsüber fast unerträglich. Kalmunai ist so eng, dass kein Windhauch durch die Gassen weht und für die Kinder ist das Leben eine Qual. Vor allem in den Camps, wo die Bewohner auch nach 6 Monaten immer noch in Zelten leben unter ärmlichsten Bedingungen...

Politics 2: Temporary Shelters oder Leben im Zelt?

Tagelang gehen Diskussionen durch die in- und ausländische Presse über die Zuteilung der Notwohnungen für die Flutopfer. Die Menschen beklagen ihr Leben in den Zeltstädten unter schwierigsten Bedingungen und sind sauer auf die Regierung, weil nicht genügend Übergangshäuser vorhanden sind. Die Regierung lässt verlauten, dass fast alle Flutopfer eine Übergangshütte zur Verfügung gestellt bekommen haben, dass die Menschen aber absichtlich noch in Zelten leben um mehr Hilfe und Zuwendung von den NGOs zu bekommen. Man kann



Häuptling der Ureinwohner Sri Lankas, der Veddhas.

es kaum glauben, wenn man mittags um 2 Uhr die klimatischen Bedingungen live erleben kann... Die Wahrheit herauszufinden ist aber für einen Nicht-Einheimischen fast unmöglich...

Beyond tsunami

Wir beenden unsere Juniprojektreise im Landesinneren. Simple Wisdom unterstützt seit Jahren die Ureinwohner des Landes, die sog. Veddhas. Es gibt nur noch ein paar Hundert von ihnen und sie leben unter schwierigen sozialen Bedingungen. Florian ist mit dem Häuptling eng verbunden und unterstützt einzelne Projekte der Gemeinschaft. Wanniya Letho ist sehr erfahren in der Herstellung von indigenous medicine und erklärt mir einige seiner Öle und Pillen, die den ayurvedischen Produkten sehr ähnlich sind.

Es wird beschlossen, einen kleinen Staudamm zu finanzieren, um weiteres Ackerland nutzbar zu machen. Der Häuptling wird eine neue Brille erhalten und zum Abschluss besuchen wir bereits realisierte Projekte bei Veddafamilien im Dorf. Und ich bekomme eine Einladung für einen abenteuerlichen Dschungelmarsch im Juli.

Auf dem Rückweg nach Colombo fahren wir durch **Kandy**. An diesem Tag beginnt der Mönch

Sobitha Omalpe Thero einen Hungerstreik aus Protest gegen die Regierung.

Politics 3: Der Joint Mechanism

Was ist passiert? Das Ausland möchte Sri Lanka einiges an Millionen an finanzieller und anderer Hilfe zur Verfügung stellen. Aber man hätte gerne einen Plan gesehen für den Wiederaufbau des Landes. Und es wäre prima, wenn ALLE Menschen in Sri Lanka, also auch die Tamilen im Norden und Osten, an der Hilfe und beim Wiederaufbau beteiligt werden würden. So weit, so gut. Die norwegischen Unterhändler, seit Jahren im Land, legen einen Plan vor, den sog. Joint Mechanism, der eine Zusammenarbeit der Regierung mit den Tamilen vorsieht. Diese werden allerdings von der LTTE verwaltet und kontrolliert, die sehr gut organisiert sind, aber es ist und bleibt eine terroristische Vereinigung. Ein Riesendilemma!

Die Präsidentin hat angesichts völlig leerer Staatskassen keine andere Wahl, als auf diesen Kompromiss einzugehen. Dies führt zu 3 Szenarien, die seit Wochen das Land beschäftigen: - Der kommunistisch-extreme Koalitionspartner JVP droht wochenlang über Kundgebungen und Protestaktionen mit dem Austritt aus der Regierung, was in der dritten Juniwoche tatsächlich vollzogen wird. Die Regierung ist ab jetzt in der Minderheit, aber leider wird die Präsidentin keinen Misstrauensantrag stellen.

Die Muslime an der Nordostküste, die am stärksten vom Tsunami betroffene Bevölkerungsgruppe (41% der Toten waren Muslime), sind völlig konsterniert,



da sie bei der Aushandlung des JM nicht beteiligt wurden. Ein Pulverfass!

Die Partei der Mönche, die seit der Wahl 2004 einige Sitze im Parlament belegt, ist ebenfalls strikt gegen den Joint Mechanism (JM). Einige sind so fanatisch und nationalistisch, dass sie gegen alles sind, die Tamilen, die Muslime, den Frieden... In Kandy geht man also auf einem öffentlichen Platz vor den Augen der Bevölkerung und der Medien in den Hungerstreik, in Colombo drohen Mönche, sich bei lebendigem Leibe zu verbrennen, sollte der JM in Kraft treten. Die Hauptstadt ist für Tage im Ausnahme-

zustand... Die Bevölkerung ist nicht happy, um es milde zu sagen, da man der Meinung ist, dass Mönche in der Politik nichts verloren hätten und ihre Pflichten in den Tempeln und für die Bevölkerung verrichten sollten.

Die Präsidentin lässt ausrichten, dass man die Mönche kontaktiert, bevor der JM unterschrieben wird, der Hungerstreik wird beendet, die Benzinflaschen bleiben geschlossen und die Presse wettert: was für ein Kindergarten vor den Augen der Weltöffentlichkeit, während sich das Land an der Küste im Norden und Osten in einem katastrophalen Zustand der Lähmung befindet. Es kommt kein Geld von der Regierung,

keines aus dem Ausland. Nur die kleineren und größeren NGOs und INGOs verrichten weiterhin eine schwierige Aufgabe unter erschwerten Bedingungen. Und so wird es noch lange bleiben...

Der JM wird am 24. 6. unterschrieben und es bleibt abzuwarten, ob ein vom Ausland erzwungener „Frieden“ eine fruchtbare Basis finden kann...

Ich werde weiterhin mit Simple Wisdom (www.flutopferhilfe.net) unterwegs sein, hauptsächlich in den Ostregionen.

Daniela Wolff
Mitarbeiterin von Simple Wisdom



Kantorei Mondsee

Festival Musik & Kirche

in der Pfarrkirche Mondsee

Sa, 27. August - 20 Uhr **Konzert Joh. Seb. Bach**

Messe G-Dur
Kantate „Bleib bei uns“
Piece d' Orgue
Ensemble, Solisten und Orchester

Fr, 30. Sept. - 19.30

Mehrchörigkeit der Salzburger Domkapelle des 17. Jahrhunderts

Werke von Gabrieli, Monteverdi, Bernardi, Muffat u. a.
Ensemble, Solisten und Streicherensemble

So, 2. Oktober - 10 Uhr **Bläsermesse**

Bläser Trachtenmusikkapelle Tiefgraben und Gäste

So, 2. Oktober - 16 Uhr **Geistliches Konzert mit Werken von W. A. Mozart**

Litaniae Lauretanae
Vesperae Solennes de Confessore
Orgelwerke
Kantorei und Solisten, Kammerorchester W. A. Mozart St. Gilgen

Mord vor 800 Jahren

Erzählung von Hans Mairhofer-Irrsee

Wenn die Tagesarbeit getan ist, setzen sich in den Dörfern die Nachbarn zusammen. Sie stellen in die Mitte des breiten Tisches einen Mostkrug und beräuchern mit ihrem Tabakrauch die Stubendecke. Wenn es nicht um das Wetter geht und die Wochenarbeit, sind es Geschichten und Legenden aus der Vergangenheit, die sich gut erzählen lassen. Da ihnen das Sitzen taugt, schauen sie nicht ständig auf die Uhr.

Wissenschaftlich absichern kann man ihre merkwürdigen Berichte nicht. Ihre Gedankengänge sind keiner Aufschreibung entnommen und nur durch ständiges Weitererzählen noch da.

Dorfgeschichten bedeuten die mündliche Chronik des Volkes. Wenn die Mondseer Bauern auf den Seligen Konrad zu sprechen kommen, hat es einen eigenartigen, bitteren Nachgeschmack. Er war ein Eintreiber, sagt einer aus der Tischrunde, so sicher und überzeugend, als hätte er schon damals gelebt. Der Heilige Wolfgang war gut zur hiesigen Landbevölkerung, hat den kleinen Mann noch verstanden und hin und wieder, wie in den heiligen Büchern nachzulesen ist, zu seinem Steuereinnahmer gesagt, schreibe weniger oder streiche alles.

Konrad legte diese Nachsichtigkeit als Geste von Ungenauigkeit aus. Uns steht zu, was im Aktenbündel „Abgabepflicht“ steht. So liest er in der Oberwang seine Frühmesse, zählt Zehentgeld nach

und setzt sich zum Heimritt auf seinen Schimmel. Er kommt nicht mehr ganz um den hohen Bergkegel herum, da fallen ihn mit Mistgabeln und Dreschstecken wild fluchende, aufgebrachte Bergbäuerlein an. Blut rinnt über die Mönchskutte, vom Rindberg kommen die Männer, der Höllenstein ist dabei und der Voischl, mit seinem Dreschstecken gibt er ihm den Todesschlag. Das Opfer ist im Vorteil. Wer mordet lädt eine Schuld auf sich.

Der lebende Konrad hat den Leuten nie gefallen, der Tote gefällt ihnen noch weniger.

Ihr Geschrei ist hysterisch, sie rennen einer armen Bauernkeusche zu, dem Jaga-Häusl, das den Löschlberger Brüdern gehört. Sie legen ihn auf die Ofenbank und möchten durch das Anzünden des Hauses die Spur verwischen. Und nun geschieht das erste Wunder. Das Haus brennt bis auf die Grundmauern nieder, die strohtrockene Ofenbank mit dem Toten bleibt erhalten. Da das Verbrennen fehlschlägt, begraben sie ihn. Mitten im Wald, wo der heutige Konradsbrunnen steht, hebt ihn der Fluss wieder aus. Ein Bauer, der etwas auf dem Gewissen hat, schämt sich. Aber sie halten sich still, schleichen um die Höfe und erwarten, dass sie gehenkt werden. Aber der Mord am Konrad hat kein gerichtliches Nachspiel, also geht er doch auf eine Anstiftung besser gestellter und einflussreicher Persönlichkeiten zurück. Der Buchdeckel des Gerichtsaktes fällt zu, als wäre es



*Hans Mairhofer-Irrsee, Hl. Konrad
nur ein gewöhnlicher Reitunfall
gewesen.*

So erzählen mir die Bauern die Geschichte vom Seligen Konrad. Sie saugen an ihren Tabakpfeifen und qualmen die Stube voll. Weil ihm die Zunge brennt und er keinen rechten Geschmack mehr verspürt, taucht er den Pfeifenspitz in die Salzbüchse ein. Die Geschichte vom Konrad wird noch oft besprochen werden und volle Klarheit wird nie herauskommen.

Bauern sind keine Wissenschaftler, ihre Geschichten liefern keinen Beweis. Bewiesene Dinge würden nach 800 Jahren auch niemand mehr zum Nacherzählen aneifern.





JEDER IST SEINES GARTENS CHEF

Kleiner Beitrag zum Artenschutz

von Eduard Muss

Biolog. Beratung:
Peter Wohlmuth,
Baumwart

Kennen Sie den alten Witz: Was soll ich gegen das viele Unkraut tun? Antwort: Den Garten betonieren. Übertragen auf die Schädlinge im Garten würde das heißen: Spritze Gift, und die Schädlinge verschwinden.

Wenn es so leicht wäre! Jeder weiß - oder besser: ahnt - wie sehr die Verwendung von Gift in den letzten Jahrzehnten weltweit zugenommen hat. Ergebnis: Insekten tot, Obst makellos, alles OK. Oder nicht?

Längst nicht alle Insekten, die wir für schädlich halten, sind es. Im Gegenteil, die meisten nützen uns, andere sind harmlos oder unbeliebt. Wenige sind wirklich Pflanzenschädlinge. Wenn diese weniger wären, wäre es uns lieb. Es sind aber so viele, weil in der Natur oft ein Ungleichgewicht entsteht.

Schäden in der Natur machen sich meist durch kranke Pflanzen bemerkbar. Der Grund dafür können klimatische Faktoren sein oder andere negative Umwelteinflüsse, die den Pflanzen durch das vernichtende Eingreifen von Schadinsekten das Leben

erschweren. Gegen klimatische Bedingungen können sich Pflanzen weitgehend selbst schützen. Gegen Schadinsekten helfen nur die natürlichen Feinde.

Fressen und gefressen werden gehört zum Kreislauf der Natur. Werden zu viele Fresser durch Gift vernichtet, könnte es leicht sein, dass sich die Schädlinge freuen. "Strukturenvielfalt" heißt das Zauberwort der Natur: Unterstütze die Fresser, dann hast du weniger Schädlinge.

Die Lobby der gewerbsmäßigen Giftspritzer scheint übermächtig. Geht wohl auch nicht anders, denn wer davon leben muss, wird ums Gift nicht herumkommen. Und: Wie wir wissen, ist die Natur geduldiger, als der Mensch glaubt.

Trotzdem: Wer einen Garten sein Eigen nennt, der kann sich immerhin selber etwas Gutes tun, auf Gift verzichten und die Insekten fördern. Das ändert zwar die Welt nicht, schafft aber Zufriedenheit und gutes Gewissen. Noch immer besteht gute Aussicht, dass viele Kleingärtner und Naturfreunde einer intakten Insektenwelt durch die Gestaltung insektenfreundlicher Biotope das Fortkommen sichern.

Verwendete Literatur:

Merkblatt des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege
Internetinformation:
www.primolo.de
www.schulgarten.ch
www.agenda21-dessau.de

Ein "Insektenhotel" für den Garten

Die Aufstellung von selbstgefertigten Nisthilfen fördert die Ansiedlung von Nützlingen. Besonders schätzt der Hausgärtner Florfliegen, Ohrwürmer, Hummeln, Schwebfliegen. Ohrwürmer sind geschätzte Blattlausvertilger und fressen Larven und Eier von Obstschädlingen. Ohrwürmer sind nachtaktiv und verstecken sich bei Tag. Eine Tonröhre mit Holzwolle gefüllt ist für sie ein begehrtes Schlafquartier. Die Schlafröhre soll an schattiger Stelle in 5 - 10 cm Höhe über dem Boden auf einen Stock gesteckt oder auf einem Aststummel eines Obstbaumes mit der Öffnung nach unten angebracht werden.

Einer der wichtigsten Nützlinge ist die Florfliege. In ihrer zweiwöchigen Entwicklungszeit kann ein Tier 400 bis 500 Blattläuse vertilgen. Die Florfliege überwintert als ausgewachsenes Tier und benötigt über die kalte Jahreszeit Schutz in einem mit Stroh gefüllten Häuschen. Es sollte rot gestrichen sein, denn die Florfliege wird von der Farbe Rot angezogen.

Ein solches Insektenhaus mit "Wohneinheiten" mit natürlichen Nistmaterialien für verschiedenste Insekten kann ein wichtiger Helfer im Garten sein.

Nützlinge im Garten

Spinnen (9,25,26), Raubmilben (2), Ohrwürmer (5), Räuberische Wanzen (7, 8, 19), Laufkäfer (11, 20, 21, 22), Marienkäfer (3, 6, 14, 17), Schlupfwespen (12, 13, 16), Blattlauslöwen (1) und verschiedene Wildbienen und Flor- und Schwebfliegen sind wichtige Helfer im Gartenbau.



Insektenhotel

Haben Sie Kinder, denen in den Ferien fad ist? Hier ist ein Vorschlag zum Bau eines Insektenhotels. Materialien: Kanthölzer, einige Bretter, Dachpappe, evtl. ein Stück Dachrinne, Schrauben, Nägel, Hasendraht, Holz-scheiben, Ziegelsteine, Stroh, Steine



Spinnen erfüllen eine wichtige Regel-funktion in der Natur. Alle Spinnen ernähren sich räuberisch. Kreuzspinnen können ca. 2 kg Insekten vertilgen (vor allem Fliegen). Ein „Zimmer“ mit Steinen ist für Spinnen ein guter Unterschlupf für den Winter.



Ohrwürmer sind Allesfresser. Sie vertilgen vor allem Blattläuse, Schmetterlingseier und Mehltäupilze. Holzwohle und gebündeltes Stroh geben eine gute Wohnmöglichkeit für die Spinnen ab. Auch Schlupfwespen könnten sich hier ansiedeln.



Schwebfliegen sind eifrige Blütenbestäuber. Sie sind eine der artenreichsten Familien der Zweiflügler und sind zu akrobatischen Flugmanövern fähig. Sie sehen ein wenig den Wespen ähnlich, sind aber ganz harmlos. Gerne verzehren sie Blattläuse, auch Blutläuse, Schildläuse und kleine Raupen.

Viele Insekten legen ihre Eier in totes Holz: Bohre Löcher von 3 - 5 mm in die Stirnseite von kurzen Holzstämmen. Die Bohrungen sollten 5 - 10 cm tief sein. Dann die Hölzer in ein freies „Zimmer“ des Insektenhotels einlegen. Achtung: Zuerst das Holzmehl aus den Bohrungen klopfen!



23



Erinnerungen an den Irrsee

An seine Kinderzeit vor mehr als 50 Jahren erinnerte sich Peter Kreidl aus Salzburg in unserer letzten Sommerausgabe. Er schilderte, wie er zum ersten Mal mit seinen Eltern mit Sack und Pack unter den mühseligen Umständen der damaligen Zeit mit der Bahn von Salzburg nach Irrsdorf-Ederbauer fuhr. Noch ahnte die Familie nicht, dass daraus eine Liebe für das ganze Leben werden sollte.

von Peter Kreidl

Nach Zell am Moos schlängelte sich die Straße zwischen den Grundgrenzen der Bauerngüter, da war wohl selten die Straße begradigt, es war eine gewachsene Trasse, in vielen Jahrzehnten entstanden, die wilde Raserei von sich aus nicht erlaubte.

Am Straßenrand blühten die Mohnblumen - ein so schönes Rot, und das Blau der Kornblumen von Meister Natur so schön gefärbt, dass es in unser Gedächtnis eingebrannt wird, und des Menschen Kunst ewiglich aus dieser Vielfalt schöpfen kann. Die Hummeln und Bienen und Fliegenallerlei summten eifrig und krochen und krabbelten auf den Blüten herum, als wär's die letzte Möglichkeit Nektar zu sammeln, als wüssten sie, dass hier bald ein Asphaltband diese Pracht vernichten würde. Ein Gedränge, das wir Menschen so gar nicht verstehen können.

Mein Vater nahm, wie es damals üblich war, diese Geschäftigkeit der Insekten zum Anlass, meinen Bruder Wulf aufzuklären, der - damals etwa acht Jahre alt - auf moralisch einwandfreie Art darüber unterrichtet werden sollte, woher schließlich die Menschenkinder kommen. Leicht war dieses Unterfangen sicherlich nicht. Oswald Kolle war noch nicht aktuell, und so begann mein Vater, wie so viele Väter eben auch, mit: „Mein lieber Wulf, weißt du eigentlich, was die Bienen hier machen? Was passiert, wenn die Biene da in die Blüte hineinkrabbelt? Und schau, da ist jetzt die Biene über die Hummel ...“ Mein Bruder ahnte sicher, was unser Vater vorhatte und sagte mit

hochrotem Kopf schön brav „ja“. Aber nicht wegen der Bienen.

Mein Vater, Oberbilanzbuchhalter, war sichtlich erleichtert, eine der schwierigsten Aufgaben seines Lebens geschafft zu haben. „Bei den Menschen entstehen auf diese Weise eben die Kinder“, meinte unser Vater abschließend, und man sah ihm die Erleichterung an, diese schwere Bürde von Soll auf Haben übertragen zu haben. Ja, ja, wer meinen Bruder kennt, der weiß, dass die „Aufklärung“ ihre Wirkung nicht verfehlt hatte. Mich beschäftigte indes das Mitgehörte ungemein, und oft kniete ich in der Folge bei den Blüten in der Hoffnung, es möge sich eine Biene auf meine Hand setzen, damit ich ein kleines Geschwisterchen bekäme, das auf mein Kommando hört. Da ich der Jüngste war, musste ich nämlich immer allen gehorchen, und das passte mir überhaupt nicht.

Mein Bruder, der mich da so hocken sah, schaute meinem Treiben mit nachdenklicher Miene zu, und fragte, was ich denn da tue. Mit hochrotem Gesicht erklärte ich ihm mein Vorhaben, worauf er sichtlich erbost meinte, ich solle das lassen, und schön wäre es auch nicht, dass ich das Gespräch belauschte, außerdem sei das ja auch kein Thema für kleine Kin-



der. Ich war am Boden zerstört, dass mein Bruder mich bei einer solchen Untat erwischt hatte.

So weit ich mich noch an die Erzählungen meiner Eltern erinnern kann, war es etwa anno 1948, da fragten sie beim Ramsauer-Bauer nach, ob es erlaubt sei, ein Zelt für ein paar Tage am Bacheck aufzustellen. Was daraus werden sollte, konnten wir damals noch nicht erahnen. Wir stellten zwei Zelte auf. Eines war ein Militärzelt in olivgrün, dessen Gummibeschichtung man nur noch erahnen konnte. Dem entsprechend war auch sein Zustand. Bei Regenwetter war es nämlich im Zelt schier genauso nass wie außerhalb. Das zweite Zelt war aus Rupfen oder gar selbst gestrickt. Es taugte bestenfalls als Sichtschutz, denn im Zelt regnete es fast mehr

als draußen, und, weil es wie ein Schwamm vollgesoffen war, brauchte es zum Trocknen mehrere Tage. Armselig standen unsere Zelte am Bacheck, wir aber waren selig und genossen die Natur. Von Anfang an waren wir von diesem Ort begeistert. Liebe auf den ersten Blick sozusagen. Wir waren damals noch mutterseelenallein in der Gegend, und da es uns gefiel, beabsichtigten meine Eltern über den Sommer sesshaft zu werden. Sie sprachen mit dem Grundbesitzer, ob es nicht möglich wäre, am See ein Stück Grund zu pachten. Der Bauer Matthias (von uns liebevoll Großvater genannt) kam mit meinen Eltern überein, einen Flecken Grund samt Bootshütte zu verpachten. Der Preis betrug anfangs „gebt's ma halt, was meint's“. Später wurde die Pacht dann an den Brotpreis gebunden. Ein sehr stabiler Index übrigens. Und fragte uns jemand nach der Pachthöhe, bekam er zur Antwort: „A paar Stückl Brot im Jahr.“

So waren wir jetzt stolze Besitzer einer alten Bootshütte ohne Boden,

mit Holzschindeln gedeckt, durch die es schließlich genauso wie beim Zelt hereinregnete. Aber wir waren froh und glücklich über un-

sere Errungenschaft, und es begann eine wunderschöne Zeit für uns. Einfach unbeschreiblich!

Vor 20 Jahren

Dieses Kruzifix wurde Mitte der 80er Jahre von Hans Mairhofer-Irrsee geschnitzt und auf Veranlassung des Schauspielers Dietmar Schönherr in der Kirche des Dorfes La Posolera in Nicaragua aufgestellt und von einheimischen Bewohnern bemalt. Dietmar Schönherr hat das im Bürgerkrieg völlig zerstörte Dorf wieder aufbauen lassen und die entsprechende Infrastruktur hergestellt.



Links: Das Kruzifix in der Werkstatt in Zell am Moos

Oben: Das Kruzifix in der Kirche von La Posolera, Nicaragua

Frisiersalon & Nagelstudio

Claudia



FRISUREN

für Damen, Herren und Kinder

- * Steckfrisuren
- * spezielle Farb- und Typberatung





PERMANENT-MAKE-UP
(hält 3 bis 4 Jahre) auf Bestellung
von unserer Spezialistin Andrea Roth
(langjährige Erfahrung)

TEMTOO'S
mit zeitlicher Begrenzung
(einige Jahre)



NAGELSTUDIO

- * Verlängerung
- * Party- und Frenchlackierung
- * Reparatur bei Nagelbeißern




SET
für alle 10 Nägel
€ 79,-

Unser Team umsorgt Sie nach dem neuesten Stand der Technik

4893 ZELL AM MOOS · ESCHENWEG 1 · TEL. 0 62 34 / 70 37

BRANDLMAYR Haustechnik

Zell am Moos - Telefon 0 62 34 / 82 51



MAZDA SESSER

4893 Zell am Moos, Mondseer Straße 1. Tel.: 06234/8206



- Reparatur aller Marken • Bestpreis Aktion bei Markenreifen
- Geprüfte Gebrauchtwagen • Ersatz- und Leihwagendienst

UNFALLREPARATUREN SCHNELL UND PREISWERT



Fenster - Türen
in Holz und Kunststoff
Küchen - Innenausbau
FRANZ EPPEL

Zell am Moos, Abt Haberlweg 4 - Tel. 0 62 34 / 82 38

26

Raumausstattung

Karl Mörtl
Tapezierer



seit 1912

A-5310 Mondsee, OÖ. - Kirchengasse 8-12 - Tel. (0 62 32) 22 90

TEPPICHE

TAPETEN

VORHÄNGE

MARKISEN UND JALOUSIEN

BETTWAREN

POLSTERMÖBEL

BODEN- UND WANDBELÄGE

Danke für Ihre Spende!

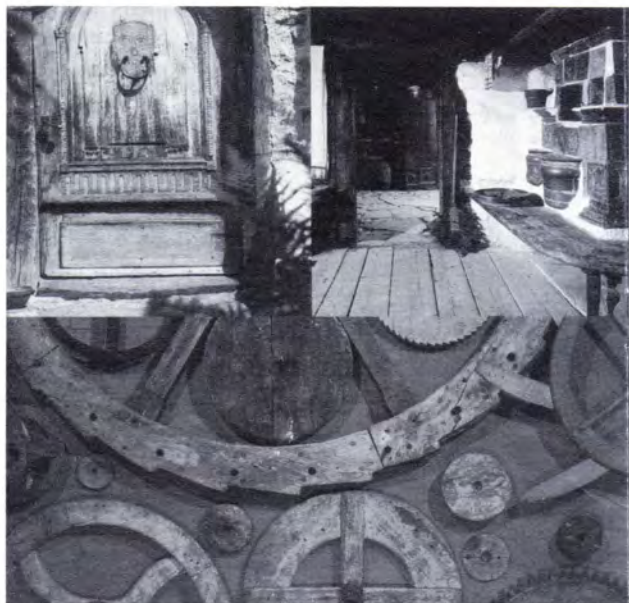
Achleitner Matthias, Oberschwand 29
 Aigner August, 5400 Hallein
 Arming Wilhelm u. Irmgard, Ahornweg 2
 Auböck Gudrun, 5310 Mondsee
 Aulitzky Silvia, Eibenweg 9
 Benesch Lieselotte, 1130 Wien
 BH Hofrat Dr. Salinger, 4840
 Blaha Else, 4040 Linz
 Blaichinger Franz und Waltraud, 5310
 Blaichinger Sophie, Dorfstraße 14
 Böck Ing. Manfred, Kohlstatt 19
 Breithenthaler Ferdinand, Haslau-Berg 27
 Brucker Josef, Harpoint 42
 Buchner Johann u. Hildegard, Kohlstatt 21
 Buttmann Mag. Rudolf, Birkenweg 2
 Chmelier Rudolf u. Katharina, Moorweg
 Chmelier Hubert, 5310 Mondsee
 Deimel E.u. I., Zell am Moos
 Dieckmann Dr. Marianne, 5310 Mondsee
 Döllner Franz u. Brigitte, Dorfstraße 14
 Dorfinger Peter und Anna, Lackenberg 43
 Eckhart Käthe, 5310 Mondsee
 Eder Karl, Brandstatt 64
 Eder Maximilian, SR. Attnang-Puchheim
 Ehringer Ing. Christl, Weidenweg 3
 Eifler Prof. Dipl. Ing. Walter, 1130 Wien
 Eisl Johann, Irrseeblick 18
 Eisl Josef, Breitenau 1
 Engl Johann, Kohlstatt 28
 Frank Mag. Hans, Lackenberg 49
 Franz Krög, Hubertusweg 4
 Frenkenberger Andrea, Häusern 3
 Führer Franz, Dorfstraße 38
 Füsigen Lieselotte, Moorweg 5
 Gaderer Anna, Zellhofweg 13
 Gaderer Hedwig, Zellhofweg 15
 Gassner Johanna, Am Irrsee 28
 Gastberger August, Pfarrweg 2
 Gerbl Harald, 4060 Leonding
 Gierbl Maria, Am Zellerbach 26
 Gmachl Angela, Elixhausen
 Golth Anton und Inge, Dorfstraße 7
 Goodman Elisabeth, Dorfstraße 21
 Graf Franziska, Gassen 30
 Graf Paul, Gassen 30
 Grubinger Helmut, 4050 Traun
 Grubinger Johann sen., Vormoos 8
 Grubinger Johanna, 5310 Mondsee
 Grubinger Matthias Josef, 5310 Mondsee
 Grubinger Matthias, Brandstatt 8
 Grubinger Michael, Entersgraben 1
 Haarmann Reinhard, D-14195 Berlin
 Hauswirth Helmut, 8010 Graz
 Herzog Maria, 5204 Straßwalchen
 Hinterauer Rudolf u. Maria, Zellhofweg 9
 Hoflehner Konrad, 4040 Linz

Höllner Johanna, Brandstatt 15
 Hübner Herbert, 5310 Mondsee
 Hufnagl, OSR Hans, 4880 St. Georgen
 Jarusch Dr. Johann u. Dr. Aloisia, 5310
 Jungwirth Theresia, Harpoint 10
 Kehrner, Dipl. Ing. Siegfried und Renate,
 Hauptstraße 10a
 Kinsky Rudolf und Brigitte, Eibenweg 10
 Kirchschläger, Dr. W. und H., CH-6047
 Kastanienbaum
 Kirschner Hildegard, Lindenweg 9
 Kittenbaumer Anton, Entersgraben 13
 Klaus Karl, Moorweg 13
 Knauer Kurt, 1170 Wien
 Kölbl, Dr. Karl, 1170 Wien
 Kötz Herbert, 5310 Mondsee
 Kreidl Peter, 5082 Grödig
 Kriechhammer Hermann, Dorfstraße 22
 Kroiß Matthias, Am Zellerbach 1
 Kühn Heimo und Waltraud, D- Pattensen
 Kunze, Dr. Walter, 5310 Mondsee
 Kurzwernhart Irmgard, OSR, Mondsee
 Lacher Gottfried, Harpoint 28
 Lankenau, Dr. Herbert, Koller-Allee 4
 Leskoschek Elisabeth, Kasten 48
 Lettner Leopold, Kasten 8
 Lettner Fritz, Lackenberg 40
 Lettner Marianne, Vormoos 5
 Leygraf, Prof. Hans, Am Irrsee 15
 Libicky Karl, Dorfstraße 13
 Loindl Michael sen., 5310 Mondsee
 Luhan Adelheid, 1180 Wien
 Maderecker Hannelore, Häusern 6
 Mahr Norbert, 2351 Wiener Neudorf
 Mayer Franz und Anna, Brandstatt 62
 Mayr Gottfried, Frankenmarkt
 Mayrhofer Alois, Dorfstraße 36
 Mayrhofer Maria, 4894 Oberhofen
 Menzinger Max, D-80809 München
 Mindlberger Josef, Brandstatt 58
 Mitter, Dr. Robert, Leonding
 Moser Rudolf und Ruth, Pfarrweg 4
 Mösl Elfriede, 5201 Seekirchen
 Müller, Ing. Gerhard, Igm-Design
 Mundl Anna, 4840 Vöcklabruck
 Neudorfer Lotte, 4890 Frankenmarkt
 Oberascher Anton und Theresia, Lindau 2
 Öttl Ingeborg, 4840 Vöcklabruck
 Pachler Josef, Harpoint 13
 Permoser Frieda, Haslau 38
 Pesendorfer Elisabeth, Häusern 2
 Fam. Pillinger, Kirchenplatz 4
 Pirringer Mag. Gabriele, 3350 Stadt Haag
 Pöckl Gertrude, Kirchenplatz 7
 Pöckl Maria, Dorfstraße 32
 Pöckl-Achleitner Siegfried, Steinbach

Prem Martin, Greith 2
 Prexl, Kasten 72
 Ramsauer Andreas und Anna, Am
 Zellerbach 40
 Raudaschl Aloisia, Kasten 4
 Rechberger H., 1181 Wien
 Riedl Norbert, 5310 Mondsee
 Riepe, Dr. Wolfgang, Hubertusweg 8
 Salletmayer Elise, Dorfstraße 10
 Sammern, Dr. Helfried, 5310 Mondsee
 Sandizell C. H., Am Zellerbach 6
 Schafleitner Johann, Oberschwand 8
 Schafleitner Josef, 5310 Mondsee
 Schafleitner Matthias und Maria,
 Oberschwand 6
 Schindler Eugen, 1070 Wien
 Schindler, Mag. Friedrich, 1180 Wien
 Schleicher Anna, Oberschwand 45
 Schmid Christa, 2103 Langenzersdorf
 Schmitzberger Anna, 5302 Henndorf
 Schmutzer Elisabeth, Wien
 Schrei Josef, Wien
 Schreiner, Dr. Thomas, 5020 Salzburg
 Schweighofer Ferdinand sen., Haslau
 Schweighofer Monika, Harpoint 45
 Simunek Ing. Friedrich, Dorfstraße 17
 Soucek Camilla, 1140 Wien
 Stabauer Ferdinand, Gassen 36
 Stabauer, Mag. Hans, Irrseeblick 45
 Stabauer Mathilde, Hauptstraße 1
 Steiner Franz und Annemarie, Fornach
 Strobl Anni, 5310 Mondsee
 Strobl Elisabeth, Haslau-Berg 21
 Tatzreiter Kornelia, Kirchenplatz 7
 Tatzreiter, Mag. Karl, Kirchenplatz 7
 Trautzi, Dr. Peter, CH-4414 Füllinsdorf
 Traxler Elfriede, 5310 Mondsee
 Trenkler, DI. Hansjörg, Irrseeblick 10
 Weber Hans und Luise, Zürich
 Wendtner Anna, Lackenberg 53
 Weninger Stefan, Dorfstraße 14
 Wiesinger Maria, Unterschwand 16
 Winkler Georg, 5310 Mondsee
 Winkler Josef, Lackenberg 29
 Wopenka Veronika, Brandstatt 11
 Zeidler, Dr. Franz und Mag. Ingrid,
 Eibenweg 2
 Zoister Theresia, Greith 1
 Zöllner Franz, 5071 Wals
 Zöllner Franz, Museumsweg 7
 Zopf August, Konsulent, Mondsee



KULTURTIPPS



IRRSEER HEIMATHAUS VOLKSKUNDESAMMLUNG HANS MAIRHOFER-IRRSEE

IRRSEER HEIMATHAUS

DAS IRRSEER HEIMATHAUS (ERBAUT 1964) BEHERBERGT UMFASSEND BÄUERLICHE LEBENSWEISE, SOWIE HANDWERK UND BRAUCHTUM. RAUCHKÜCHEN AUS DEM FRÜHEN 18. JAHRHUNDERT, SCHNAPSBRENNEREI, HAUSMÜHLE, BACKOFEN, GÖPEL, SOWIE UNZÄHLEICH PRETIOSEN SIND ANSCHAUICH DARGESTELLT. DER IDEELLE WERT DIESER SAMMLUNG LIEGT IN DER TATSACHE BEGRÜNDET, DASS SÄMTLICHE GEGENSTÄNDE AUS DER LOKALEN REGION, DEM „MONDSEELAND“ STAMMEN.



A-4893 ZELL AM MOOS, DORFSTRASSE 20

ÖFFNUNGSZEITEN



IRRSEER HEIMATHAUS
VOM 1. MAI BIS 30. SEPTEMBER
FREITAG, SAMSTAG, SONNTAG
UND MONTAG VON 14-18 UHR.
BESUCHERGRUPPEN AB
10 PERSONEN, SOWIE AUSSER-
ZEITLICHE BESICHTIGUNG
NUR NACH VEREINBARUNG
MÖGLICH. ANMELDUNG
UND INFORMATION:
IRRSEER KERAMIK
TELEFON 06234/7025
EINTRITT EUR 3,- P. P.
KINDER BIS 15 JAHRE FREI.

GARTENGALERIE
ZU BESICHTIGEN WÄHREND
DER ÖFFNUNGSZEITEN DER
IRRSEER KERAMIK UND DES
IRRSEER HEIMATHAUSES

IRRSEER KERAMIK
MONTAG BIS FREITAG VON
9 BIS 12 UND 14 BIS 18 UHR
SAMSTAGS VON 10 BIS 14 UHR
JULI UND AUGUST
ZUSÄTZLICH:
FREITAG BIS 20 UHR,
SAMSTAGS BIS 17 UHR

h u n t oder „Der totale Februar“

ein Theaterstück gespielt
vom Ausdruckstheater

HAUSRUCK SPIELT THEATER

unter der Leitung von Georg Schmidleitner

Spielstätte: Kohlebrecher in Kohlgrube/Wolfsegg a. H.

Termine: 5.-7. August und 12.-15. August 2005

Der Autor Franzobel hat in diesem Stück den blutigen
Februar 1934 im Hausruck-Kohlrevier aufgearbeitet.

Kartenvorverkauf in allen Raiffeisenbanken.



EINKEHRTIPP:

CAFE GLOBETROTTER - Elisabeth Leitner, inmitten von Kohlgrube - in
der Nähe des Industriedenkmals „Kohlebrecher“.

Familie Leitner stammt aus dem Mondseeland. Josef Leitner, bekannt
durch jahrelange Aktivitäten bei amnesty international und auch am obigen
Theaterprojekt beteiligt, hat kürzlich unterhalb des Ortsplatzes von
Kohlgrube einen Kneippweg angelegt, der zur Erfrischung und für das
gesundheitliche Wohlbefinden genutzt werden kann.

Irrsee

Medieninhaber und Herausgeber: Irrseer Kulturvereinigung, 4893 Zell am Moos, Tel. 06234-8337. Redaktionsteam: Anton Achleitner, Eduard Muss, Dr. Helmut Palzinsky, Alois Pöckl, Elisabeth Stabauer, Friedrich Wiesinger. Redaktion und Gestaltung: Eduard Muss, 4893 Zell am Moos, Kohlstatt 9; Mail: eduard.muss@direkt.at Herstellung: Vöckladruck, Oberthalheim. Für unverlangt zugesandte Texte, Leserbriefe, Fotos und Illustrationen übernehmen wir keine Haftung. Da wir für das Blatt kein Entgelt einheben, danken wir unseren Inserenten für Werbeeinschaltungen und unseren Lesern für Spenden. Die IN sollen der Gemeindebevölkerung von Zell am Moos und den Freunden unseres Ortes zu Information in kulturellen Belangen dienen.